For the serious student who wishes to develope himself further on the basis of the beginning he has made in the school there are ways still open. He may be fortunate enough to find a native German of good pronunciation and pedagogical instincts who will converse with him at times. Failing that he may select some drama, preferably Ibsen in German translation. Such dramas may be had for about five or ten cents in Reclam's edition. Almost any page selected at random will provide a mass of every day expressions. These should be translated into English and a week or so later translated back into German and then compared with the original. The written language is still more readily mastered by a conscientious application of this method of imitation and assimilation, till the point is reached where further mastery of language becomes a striving for style, and here the last stage begins and ends only with life itself.

In the emphasis thus laid upon the spoken language the interests of the student who wishes to acquire rapidly a reading knowledge of German are not forgotten. In the long run he too will profit most by the intensive study of short texts as the outset. In reading we encounter many new ideas, each bearing its label, but we see them in a crowd and when we meet them again we meet as strangers; but once we have audibly called an idea by its right name, idea and name are inseparable associated for us and we recognize our friend even in the most unusual surroundings.

The topic of this paper is "Natural Methods of teaching composition". Under that title a whole German course has been outlined. It could not have been otherwise. Formerly German composition was a phase of the German instruction to be indulged in once or twice a week, but German composition is the art of writing and speaking German and the teaching of the rudiments of that art is the chief aim of the present day elementary and intermediate instruction in German.

Berichte und Notizen.

I. Korrespondenzen.

Chicago.

Die *Oktober-Versammlung* unseres *Vereins deutscher Lehrer* war ein grosser Erfolg. Nicht nur war sie beinahe vollzählig besucht, sondern der Vortrag des Herrn Professor Scherger vom Armour-Institut war auch einer der inhaltsreichsten, die je vor unserem Vereine gehalten wurden. Herr Scherger, ein Amerikaner, sprach in gewähltem Deutsch über Bismarck und sagte auch denjenigen, die über das Leben und die Wirksamkeit des grossen Reichskanzlers wohl unterrichtet waren, sicherlich manches Neue.

Unsere Schulsuperintendentin, *Frau Dr. Ella Flagg Young*, hat sich entschlossen, ihr Amt am 8. Dezember niederzulegen. Das ist für den deutschen Unterricht ein harter Schlag. Die ganz ausserordentliche Zunahme an neuen Schulen und an Kindern ist vor allem ihrem wohlwollenden Einfluss zu verdanken gewesen, ohne welchen ein solches Wachstum unmöglich gewesen wäre. Die deutschen Lehrer von Chicago und die deutschen Väter und Mütter haben alle Ursache, Frau Young ein dankbares Andenken als oberste Leiterin unseres Schulwesens zu bewahren.

Die *Germanistische Gesellschaft* hat ihre Vorträge wieder aufgenommen. Den ersten hielt Herr Saar aus Cincinnati über Brahms. Herr Schröder sang mehrere Proben Brahmscher Lieder, die der Vortragende meisterhaft auf dem Klavier begleitete. Der nächste Redner wird Professor Eugen Kühnemann sein.

Emeszehah.

Cincinnati.

„*Reinlichkeit* erhält den Leib,
Zieret Kinder, Mann und Weib."

So lautet ein bekanntes Kindersprüchlein, das in der Schule gelernt und auch befolgt werden soll; denn ein anderer Denkspruch ermahnt: Gute Sprüche, weise Lehren soll man üben, nicht bloss hören. Dass nun besagte Reinlichkeit von den Kindern ganz gründlich und systematisch befolgt und geübt werde, dafür sorgt unsere fürsorgliche Schulbehörde hier in geradezu glorioser Weise. Man höre und staune: In den letzten Jahren war die zahnärztliche Zunft sehr darauf bedacht, dass in unseren Schulen *die Zahnpflege* die nötige und gehörige Beachtung finde. Eine gelegentliche oder regelmässige Ermahnung seitens der Lehrer, dass die Kinder täglich die Zahnbürste gebrauchen, das genüge durchaus nicht, sagten die Herren Zahnärzte; da müsse ein regelrechter Drill eingeführt werden, damit die Schüler die Bürsterei gehörig erlernen. Jedes Kind muss dazu an bestimmten Wochentagen seine Zahnbürste in die Schule mitbringen — wie werden sich darob die Zahnbürsten - Fabrikanten freuen! — nun geht zur Eröffnung des Unterrichts auf Kommando und nach Zählen der Lehrerin das Zähnescheuern los: achtmal rechts, achtmal links, oben und unten, auf und ab, innen und aussen—im ganzen 16×8=128 Bewegungen, nicht mehr und nicht weniger! Um der mechanischen Bürsterei das Monotone zu benehmen, lassen manche Lehrerinnen, die ein Piano im Klassenzimmer haben, den Drill unter Musikbegleitung ausführen! Warum auch nicht? Dazu könnte obendrein ein bekanntes Schulliedchen, in zeitgemässer Fassung, wie folgt, gesungen werden: Liebe Schwester bürst mit mir; Reinlichkeit ist eine Zier — achtmal hin, achtmal her und ein paarmal kreuz und quer. Noch einmal das schöne Spiel, weil es mir so gut gefiel— achtmal hin, achtmal her, ei das Bürsten „gleich" ich sehr. —

Auf Wunsch ist der Ehkah gerne bereit, noch einige weitere Verse zu reimen; wenn es sein muss, auch zum Fingernägelputzen, zum Nasenputzen (letzteres mit oder ohne Trompetengeräusch) und zu anderen Putzereien! Warum demonstriert und übt man überhaupt in der Schule nicht gleich die gesamte Körperreinigung? Wenn schon, dann schon — dazu ist die Schule doch da!

Wir lehren jetzt hier noch ganz andere Sachen, wie folgender Zeitungsbericht beweist:

„Cincinnati wird binnen kurzem den ‚Vorzug' haben, in seinem Schulsystem einen regulären Unterrichtskursus für die Ausbildung von *Baseball Umpires* zu besitzen. . Der Schulrat hat am 23. Oktober auf Wunsch der Amateur Liga und auf Empfehlung des Schulsuperintendenten die Einrichtung dieses Unterrichtskursus definitiv beschlossen, und als „Lehrkräfte" für diesen neuen Unterrichtszweig wurden zwei Herren angestellt, die früher bei der National liga als „Umpires" fungierten. Als ein Schulratsmitglied gegen die Einführung dieses Unterrichtsfaches protestierte mit dem Bemerken, dass die Ausbildung von Umpires für das Baseballspiel absolut nichts mit dem Schulwesen zu tun habe, erwiderte der Präsident des Schulrats wörtlich: „*Die Ausbildung von Baseball-Umpires steht auf der gleichen Stufe mit dem Turnunterricht.*"

Mit sechs gegen eine Stimme wurde dann die Empfehlung des Schulsuperintendenten gutgeheissen, laut welcher zwei Klassen für Ausbildung von Baseball-Schiedsrichtern in der alten zweiten Intermediatschule eingerichtet werden sollen, eine für Anfänger und eine für weiter fortgeschrittene Zöglinge. Die beiden Herren „Professoren" erhalten für ihre Tätigkeit je drei Dollars pro Abend."

Wer kann uns „bieten" im modernen fortschrittlichen Schulwesen?! Um die Neuerungen hübsch ausführen und obendrein auch alle geplanten Schulpaläste errichten zu können, dazu gehört natürlich Geld, viel Geld. Also erliess die Schulbehörde einen Aufruf an die liebe Bürgerschaft, worin dringend um die Bewilligung einer *Extrasteuer-Auflage für Schulzwecke* bei der Wahl am 2. November ersucht wurde. Wenn die Extraauflage von den Wählern nicht gutgeheissen würde, dann (so heisst es am Schluss des Appells) müssten die Schulen zwei Monate früher geschlossen werden, oder der Un-

terricht in beinahe sämtlichen Spezialfächern sowie in den Nachtschulen, Ferien- und Fortbildungsschulen aufhören.

Diese drohenden Aufrufe wurden eine Woche vor der Wahl an alle Kinder der öffentlichen Schulen verteilt, damit sie die Zirkulare nach Hause nehmen und die Herren Väter und Brüder bei der Wahl für die Extraauflage stimmten. So hält man die Politik aus der Schule und die Schule aus der Politik. Jawohl!

Mit sehr kleiner Stimmenmehrheit schlüpfte die Extra-Steuerumlage für die Schulen bei der Wahl am 2. November noch durch. Die Bürgerschaft wollte jedenfalls die Schulen und die Lehrerschaft nicht für die Sünden der Schulverwaltung büssen lassen. Die deutsche Lehrerschaft wird sich aber besonders darüber freuen, dass bei dieser Wahl *zwei erprobte deutsche Männer*, Dr. Louis Schwab und Pastor Hugo Eisenlohr, in den Schulrat gewählt wurden, die eifersüchtig darüber wachen werden, dass in Zukunft keinerlei Firlefanz und sinnlose Verschwendung in unserer Schulverwaltung getrieben wird. Dem geduldigen Kamel, genannt Steuerzahler, könnte am Ende doch eine weitere Zahnbürste oder ein Baseball-Knüppel den Rücken brechen!

Bei dieser Wahl wurde auch das *Prohibitions-Amendment* für den Staat Ohio zum zweiten Mal niedergestimmt. Leider nicht zum letzten Mal! Übers Jahr dürfen die trockenen Brüder uns schon wieder mit demselben Amendment schikanieren. Heiliger Bacchus und Gambrinus, steht uns bei! Einstweilen will sich aber der Chronist doch freuen, dass er einstweilen im Staate Ohio noch eins „bürsten" darf, mit oder „mitaus" Musikbegleitung — also hurräh! —

Am 22. Oktober hielt Herr *Dr. Heinrich Keidel*, Professor an der Staatsuniversität in Columbus, Ohio, vor der deutschen Lehrerschaft hier einen Vortrag über das Thema „Ist eine deutsche Schulreform notwendig?" Dr. Keidel zog in seiner streng logisch aufgebauten und wissenschaftlich gediegenen Arbeit einen sehr interessanten Vergleich zwischen den Schulsystemen hüben und drüben, der entschieden zugunsten von Deutschland ausfiel. Da sich die Ausführungen auf eigene Erfahrung und Anschauung in beiden Ländern stützten, und da ausserdem der Redner wiederholt Tatsachen aus dem gegenwärtigen Weltkrieg beweisführend für seine Behauptungen einflocht, so war der Vortrag für die Zuhörer ein seltener Genuss. Wie Herr Keidel seinen Freunden hier versprach, wird er den Vortrag den Monatsheften zur Veröffentlichung übergeben. Die Vortragsversammlung wurde durch zwei schöne Lieder, die „Lorelei" und „Das Lied, das meine Mutter sang", die Kollege Max Reszke von seinen deutschen Klassen prächtig singen liess, stimmungsvoll eingeleitet.

E. K.

II. Alumnenecke.

Am 8. Oktober tagte die erste *literarische Tafelrunde* in der Bibliothek des Seminars. Vorsitzer Herr R. D. Owen. Die erste Arbeit, so beschloss man, soll dem Studium Ibsens gewidmet sein. Jedes Mitglied wird bis zur nächsten Zusammenkunft am 12. November mindestens ein Werk gelesen haben. Herr Röseler übernahm die Ausarbeitung eines die allgemeine Besprechung leitenden Referats.

"Die Fibel" bildete den Gegenstand der Besprechung der am 15. Oktober abgehaltenen pädagogischen Runde. Vorsitzer Herr O. Röseler. An Hand des in der Bibliothek vorhandenen Materials wies Herr Röseler die Anforderungen nach, die heute an eine gute Fibel gestellt werden. Vermeidung aller abstrakten Begriffe, Anschaulichkeit im Buchschmuck, im Bildermaterial, das gar nicht reichlich genug vorhanden sein könne, Anpassen des Stoffes an den Vorstellungskreis des Kindes, langsames Fortschreiten vom Leichten zum Schweren, von den kleinen zu den grossen Schreibbuchstaben und dann erst zum Druck, das waren die Hauptpunkte, die Herr Röseler geltend machte. Gegenstand lebhafter Besprechung waren neben der von dem Vorsitzer empfohlenen reinen Schreiblesemethode die Fragen: Synthetischer oder analytischer Leseunterricht, Latein- oder Deutschschrift. In der nächsten Versammlung am 19. November sollen die folgenden Referate besprochen werden: Der Bilderschmuck einer Fibel, Frl. Bock; Methoden, Frl. Greve; Stoff, Herr Schauermann; Latein- oder Deutschschrift, Frl. Fleer Die durch